

**„Hier gab es nichts, als vernachlässigte Altersschwäche“  
Häuser als Spiegel der Familienkonstellationen in den *Buddenbrooks***

Laura Marie Reiling

Grundlage meines Vortrags ist die These, dass im Roman *Buddenbrooks. Verfall einer Familie* die drei Häuser der titelgebenden Familie als erzählerische Symbole fungieren und dabei Momente des Verfalls von Figuren und Familien widerspiegeln.<sup>1</sup> Dieser Verfall ist in besonderem Maße räumlich konnotiert; zu Beginn des Romans heißt es bereits: „Der Konsul stieg die Treppe *hinauf* in seine Wohnung, und der Alte tastete sich am Geländer ins Zwischengeschoss *hinunter*“.<sup>2</sup>

Zentraler Begriff ist der der Struktur. Inwieweit markieren die räumliche Struktur des Hauses, also die Architektur, und der Umgang der Figuren mit diesen Räumen die Familien- und Firmenstruktur der Buddenbrooks? Hierbei gilt es, die Abbildung der engen Verknüpfung von Privatem und Geschäftlichem im Aufbau und in der Nutzung der entsprechenden Häuser herauszuarbeiten. Die Gestaltung von Farben und Einrichtungselementen im Mengstraßenhaus soll als Verweis auf die Familienstruktur der Buddenbrooks gelesen werden. Dementsprechend wird u.a. anhand der bukolische Motive darstellenden Tapeten der Kontrast von Bild und Wirklichkeit literarisch gestaltet: Die Familienidylle der von der Landwirtschaft Lebenden (Bild) wird mit den mit Getreide handelnden Buddenbrooks (Wirklichkeit) konfrontiert; die Bildidylle stellt sich in der Wirklichkeit des 19. Jahrhunderts als brüchig dar. An anderer Stelle werden Einrichtungselemente (schwarz verhängte Götterstatuen) und Familienmitglieder („in Schwarz gekleidete[] Anverwandte[]“<sup>3</sup>), also Haus und Figuren, verknüpft. Am Beispiel des Hauses in der Fischergrube wird eine solche Analogisierung wieder aufgenommen, denn der Zustand des „altersgrauen“<sup>4</sup> Hauses wird in der „steinalte[n] Jungfer“<sup>5</sup> als letzte ihrer niedergegangenen und daher mit den Ratenkamps vergleichbaren Familie gespiegelt. Auf solche Verknüpfungsmomente zielt auch der Erzählerkommentar: „Hier gab es nichts, als vernachlässigte Altersschwäche“<sup>6</sup> ab.

Des Weiteren wird es im Vortrag um die räumliche Verlagerung des familiären Zusammenhangs gehen (Mengstraße/ Breite Straße/ Fischergrube), um den Stellenwert des Elternhauses für Tony Buddenbrook, die nie dauerhaft ein neues Heim findet, und um die Substitution einer Familie durch eine andere, welche maßgeblich markiert wird in Hagenströms Kauf und teilweise stark symbolischer Umgestaltung des Mengstraßenhauses.

---

<sup>1</sup> Vgl. Hans Wißkirchen: „Das Buddenbrookhaus literarisch“, in: Britta Dittmann u. Hans Wißkirchen (Hgg.): *Das Buddenbrookhaus*, Lübeck 2008, S. 11 und Jochen Vogt: *Thomas Mann: „Buddenbrooks“*, München<sup>2</sup> 1995, S. 28.

<sup>2</sup> Thomas Mann: *Buddenbrooks*, Frankfurt a.M.<sup>61</sup> 2011, S. 48/49 (eigene Hervorhebungen).

<sup>3</sup> Ebda., S. 588.

<sup>4</sup> Ebda.

<sup>5</sup> Ebda., S. 420.

<sup>6</sup> Ebda., S. 605.